

KUNSTHAUS ZÜRICH

Jan Asselijn (*nach 1610 Dieppe oder Diemen, +1652 Amsterdam)



Titel	Hafenszene mit Galeerensklaven
Weitere Titel	Harbour Scene with Galley Slaves Ruine an einem Gewässer [historisch] Rundbau am Meer mit Orientalien [historisch] Rundbau am Meer, Schiffsanlegestelle [historisch] Landschaft mit Ruinen [historisch] Burgruine am Wasser [historisch] Ein italienischer Seehafen [historisch]
Datierung	um 1652
Material/ Technik	Öl auf Leinwand
Massangaben	Bildmass: 49,5 x 42,5 cm
Signatur/Inschrift	bez. im Medaillon am Brunnen: JA [Monogramm]
Beschriftung	verso o. l. auf Zierrahmen Grafitstift: Z [...oder N?]; daneben braune Etikette in Schwarz: JAN ASSELIJN 1610-1652 / RUINE AN EINEM GEWÄSSER. UM 1635/40 / PROF. DR. LEOPOLD RUZICKA, ZÜRICH; o. r. in Blau: [unleserlich]; u. l. weisse Etikette mit QR-Code KHZ; verso o. l. auf Schutzkarton braune liniierte Etikette in Schwarz: KUNSTMUSEUM BASEL. AUSSTELLUNG / Künstler: / Titel: / Leihgeber;; darin in Schwarz: [ms] «Im Lichte Hollands» 1987 / Jan Asselijn / Ruine an einem Gewässer / Kunsthaus Zürich; darin in Rot: [hs] Kat. Nr. 3; daneben blaue Etikette in Schwarz: Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich / Künstler: / Titel: / Besitzer: / Inv.-Nr.; darin in Schwarz: [ms] Jan Asselijn / Ruine an einem Gewässer / Kunsthaus Zürich, Stiftung / Prof. Dr. L. Ruzicka / R. 1; verso auf Zierrahmen o. l. weisse Etikette mit gewelltem Rand in Schwarz: KUNSTHAUS ZÜRICH / Künstler: / Titel: / Besitzer: / Katalog.-Nr.; darin in Schwarz: [ms] Ausstellung: VZK 1971 / ; [unterstrichen]; Jan Asselijn / Ruine an einem Gewässer / Prof. Dr. L. Ruzicka, / Freudenbergstr.101, Zürich; r. daneben weisse zum Teil abgelöste Etikette mit gewelltem Rand und blauer Einfassungslinie: [unleserlich]; daneben blaue Etikette in Schwarz: Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich / Zweck: / Künstler: / Titel: / Besitzer: / Adresse: / Kat.-Nr.; darin in Schwarz: [ms] Jan Asselijn / Ruine an einem Gewässer / Kunsthaus Zürich / Stiftung Prof.Dr.L.Ruzicka / R.1; darunter Kreide in Blau: [unleserlich; wohl 1 in Kreis: Nummerierung Ruzicka-Stiftung; knapp sichtbar, von Etikette überdeckt]; o. r. in Blau: 1 [unterstrichen]; auf m. Strebe Grafitstift: [Njulo?]; daneben beige liniierte Etikette in Schwarz: KUNSTHAUS ZÜRICH / Künstler: / Titel: / Besitzer: /Katalog.-Nr.; darin in Schwarz: [ms] Jan Asselijn / Ruine an einem Gewässer / Ruzicka-Stiftung / 1; u. l. weisse Etikette von KHZ; über weisser Etikette blau umrandet in Blau: [unleserlich]; verso auf Leinwand keine Provenienzmerkmale.

KUNSTHAUS ZÜRICH

Werkverzeichnis	Steland-Stief 1971 158.208
Exemplar /Auflage	-
Edition	-
Inv. Nr.	R 1
Creditline	Kunsthhaus Zürich, Ruzicka-Stiftung, 1948
Zugangsjahr	1948
Gattung	painting
Systematik	B 1[2] painting 16th to 18th century BEL and NLD
Werkbeschreibung	-
Provenienz	Jan Asselijn (*1610 Dieppe oder Diemen (bei Amsterdam), +1652 Amsterdam) (Künstler/in) Verbleib unbekannt spätestens ab 1698 – 1710, Potsdamer Stadtschloss (Sammlung), Potsdam 1710 – 1829, Berliner Schloss (Sammlung), Berlin, Überweisung 1829 – 1906, Gemäldegalerie und Skulpturensammlung, Staatliche Museen zu Berlin (Sammlung), Berlin, Überweisung 1906 – 1926, Hofmarschallamt (Sammlung), Berlin, Überweisung 1926 – o.D., Haus Hohenzollern (Sammlung), Übertragung wohl, Hugo Moses (*1881, +1972) (Kunsthändler/-in), Berlin, Kommission wohl, Heinrich Zuppinger (Kunsthändler/-in), Schweiz [Verbleib unbekannt?] o.D. – 23.9.1942, Galerie Neupert (Galerie), Zürich 23.9.1942 – 27.12.1948, Leopold Ruzicka (*1887 Vukovar, +1976 Mammern) (Sammler/-in), Zürich, Kauf 27.12.1948 – 2005, Ruzicka-Stiftung (Sammlung), Zürich, Übertragung 1949 – 2005, Zürcher Kunstgesellschaft Kunsthhaus Zürich (Museum), Zürich, Leihgabe ab 2005, Zürcher Kunstgesellschaft Kunsthhaus Zürich (Museum), Zürich, Geschenk
Provenienzzustand	B – Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Aus den vorliegenden Recherchen ergeben sich keine Belege für NS-Raubkunst. Zudem liegen keine Hinweise auf NS-Raubkunst und / oder auffällige Begleitumstände vor.
Zur Provenienz	Jan Asselijns Gemälde gelangte als Schenkung aus der Sammlung des Kunstsammlers Leopold Ruzicka ans Kunsthhaus Zürich. Es befand sich einst in der Sammlung der Hohenzollern, eine der bedeutendsten Dynastien des Hochadels in Europa. 1926 wurde ihr Vermögen im Zuge der deutschen Fürstenenteignung aufgeteilt. Die Familie verkaufte daraufhin einige der ihr verbliebenen Kunstwerke über den Schweizer Kunsthandel. Aus einem Zeitungsartikel von 1928 geht hervor, dass eine Berliner Kunsthändlerin «Moser» sowie ein Schweizer Kunsthändler «Zuttinger» am Verkauf beteiligt waren. Wohl sind der jüdische Kunsthändler Hugo Moser (ehem. Hugo Moses) in Berlin oder dessen Frau und der Zürcher Kunsthändler Heinrich Zuppinger gemeint. 1942 taucht das Gemälde in der Zürcher Galerie Neupert auf, wo es Ruzicka kaufte. Unter welchen Umständen es zu Neupert kam, ist unklar. Das Gemälde befand sich in dieser Zeitspanne aber vermutlich in der Schweiz, weswegen aktuell kein Verdacht auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug besteht. (Recherchestand 30.06.2023)
Literatur	- Kunsthhaus Zürich. Gesamtkatalog der Gemälde und Skulpturen, hrsg. von Zürcher Kunstgesellschaft et al., Sammlungskatalog, Ostfildern: Hatje Cantz, 2007, S. 101.

KUNSTHAUS ZÜRICH

- Im Lichte Hollands. Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein und aus Schweizer Besitz, hrsg. von SIK-ISEA/Öffentliche Kunstsammlung Basel, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Basel, Zürich: Verlags-Haus, 1987, No. 3 (ill.).
- Gemälde der Ruzicka-Stiftung (Text: L. Ruzicka), Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich, Zürich: Kunsthaus Zürich, 1949, No. 1.
- Thomas D. Trummer (Hrsg.): Bilder der Pandemie, Köln: Walther König, 2020, S. 141-143 (ill.).